



25 JAAR GRENZENLOOS VERBINDEN

MOSEL - RIJSENHOUT





TERUGBLIK

IK ZOU GRAAG BRUGGEN BOUWEN ...



Bruggenlied

*Ik zou graag bruggen bouwen waar diepe dalen zijn. 'k wil achter muren schouwen of daar soms vrienden zijn
2. Ik zou graag handen geven waar harde vuisten slaan.. Ik zoek een vredestenen.
Waar ook maar mensen gaan. 3. Heer, geef ons moed te bouwen om samen bruggen te slaan. Dat wij steeds vol vertrouwen de weg van vrede gaan*

Heute versuche ich Brücken der Erinnerung zu bauen, um die 25 Jahre der Partnerschaft von Rijsenhout nach Mosel und von Mosel nach Rijsenhout in die Gegenwart zu holen. Leider kann ich es immer noch nicht op Nederlands, dit werkt alleen met woordenboek en duurt en duurt ...dank u wel, dass ich Duits schreiben darf.

Mit den Erinnerungen kommen mir immer wieder Gesichter und Gespräche und Erlebnisse in den Sinn, so dass mir erneut bewußt wird, wie reich und intensiv die Stunden und Tage gefüllt waren, wenn wir uns getroffen haben. Deshalb am Anfang ein ganz großes DANKE AN ALLE, die sich zu uns auf den Weg gemacht und uns – als es dann möglich war - selber als Gäste aufgenommen haben. Doch nun muss ich streng mit mir sein und eine kleine Auswahl treffen.

1987 Wie das damals war - in der DDR, unter einer Regierung, die um das eigene Volk eine Grenze mit Mauer und Stacheldraht gezogen hatte, die alles unter Kontrolle haben wollte und mit ihrer Parteipropaganda tagein tagaus verkündete, um wie viel besser es doch die Menschen hier haben - wie das alles war, dieses Bedrückende, Stagnierende, das lässt sich heute kaum mehr beschreiben. Aber das Gefühl der Unfreiheit von damals wird wieder lebendig beim Schreiben dieser Zeilen.



Zwei Beispiele für die Restriktionen, die es gab:

Als ich vertretungsweise für die Kirchgemeinde Crossen als Pfarrer eingesetzt wurde, war ich auch für den „Kirchenboten“ zuständig. Das war ein Blatt Papier der Größe A 5, so gefaltet, dass es die Größe einer Postkarte hatte. Darauf standen neben dem biblischen Monatsspruch noch



die Veranstaltungen des Monats und einige andere Hinweise. Für Mosel hatten wir damals so etwas gar nicht. Bevor aber dieses kleine Nachrichtenblatt gedruckt werden durfte, musste man es rechtzeitig in Zwickau bei der Druckgenehmigungsstelle einreichen, dort wurde es auf staatsfeindliche Inhalte geprüft. Ein Amtskollege erzählte mir einmal, dass er sein Kirchenblatt nicht drucken durfte, weil er den Spruch (Psalm 126 VERS 5) verwenden wollte: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ Begründung der Ablehnung: Im sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaat gibt es keine Bauern, die mit Tränen säen. (PS: wenn ich es nicht vergesse, bringe ich zur Anschauung ein solches Blatt mit.)

Das andere Beispiel: Meine Frau Annemarie wollte 1985 wieder in ihren Beruf als Apothekenassistentin einsteigen und fand auch eine Apotheke in Zwickau, wo ihr gesagt wurde, dass man eine Halbtagskraft noch gut gebrauchen könnte. Doch die Bewerbung wurde von der Kaderabteilung der übergeordneten staatlichen Kreisapothekerstelle abgelehnt. Nur als Reinmachefrau hätte man eine Arbeitsstelle für sie. Nach der Wende erfuhren wir, was der eigentliche Grund der Ablehnung gewesen ist: Der Beruf des Ehemanns. Es gäbe schon zu viele „Kirchlich Gebundene“ im staatlichen Gesundheitswesen.

Auf solchem Hintergrund lässt sich vielleicht noch deutlicher sehen, welche Freude es für uns war, dass es Kirchgemeinden in den Niederlanden gab, die mit uns Kontakt aufnehmen wollten. Da entstand eine Brücke in eine andere Wirklichkeit. Diese persönlichen Begegnungen waren, als hätte Gott ein paar Boten gesandt, die uns zeigten, wie viel doch möglich ist, auch in einem Land, das ansonsten von kleinen und großen



Parteifunktionären regiert wird. Und nach der Wende, nun selber im „Westen“ angekommen, merkten wir natürlich, dass auch da nicht alles Gold ist, was glänzt. Doch um so wichtiger war es, im Gespräch miteinander zu bleiben, als Freunde, als Schwestern und Brüder, als Leute, die noch viele gemeinsame Themen haben, über die es lohnt zu reden, sich näher kennen zu lernen, obwohl es unterschiedliche Meinungen gab und gibt. Und auch das miteinander Feiern gehört hier mit dazu.

Zwei Jahre möchte ich jetzt noch mit ein paar Gedanken und Anekdoten hervorheben: 1989 und 1995:

1989 im Sommer feiern wir unser Kirchgemeindefest und haben als besondere Attraktion waschechte Holländer aus Rijsenhout in Landestracht unter uns, die in der Kirche und im Pfarrgarten ein köstliches Programm zum Kennen lernen ihrer Heimat vorspielen.





Als die Abendglocken vom Kirchturm läuten, treffen sich alle noch einmal zur Abendandacht in der Kirche, wo ein Bewegungsspiel mit dem Singvers

„Die Welt ist Gottes Garten und wir sind seine Gäste,

er lädt zum großen Feste in seinem Reich uns ein“

den Abschluss bildet. Als Pfarrer bin ich froh, dass alles so gut gelungen ist und nach allem Trubel nun im vollen Gotteshaus so eine schöne feierliche Atmosphäre herrscht. So gefüllt mit stiller Fröhlichkeit habe ich das Gemeindefest noch nicht erlebt.



Doch es gibt noch eine Überraschung für alle, von der nur einige Eingeweihte wissen. Die Gäste haben von Holland eine Unmenge kleiner Geschenke mitgebracht, die auf drei Tischen aufgehäuft und unter weißen Tischtüchern versteckt sind. Ein Tisch ist für Männer, einer für Frauen und einer für Kinder, lauter hübsche Kleinigkeiten, liebevoll und sorgfältig verpackt. Und jeder darf sich ein Geschenk aussuchen. Es war so viel da, dass hinterher so manches Hübsche noch übrig

geblieben ist für andere Gelegenheiten. Jedoch: Ich staune heute in der Erinnerung noch, wie schnell die Andachtstille vorbei war und ein Ansturm auf die Tische begann. Das war ja alles etwas aus dem Westen, was es sonst hier nicht gab!!! -- Ach ja, welche Verlockungen liegen doch in materiellen Dingen, wenn sie eigentlich unerreichbar sind und auf einmal vor einem liegen... Niemand ahnte, welch ein Herbst kommen sollte.



1989 im November trafen wir uns mit einer noch größeren Gruppe aus Rozenburg und Rijsenhout, um in Altenburg über das Thema „Christ sein und Staatsbürger sein“ zu sprechen, an Hand von Römer 13 VERSE 1 – 7. Und da erlebten wir, staunend und fasziniert wie unsere Gäste, gemeinsam die ersten drei Tage nach der Öffnung der Mauer. Im „Magdalenenstift“, wo wir alle in großen Gemeinschaftsschlafräumen untergebracht worden sind, gab es zum Kaffee kleine eingewickelte Würfelzuckerstückchen. Ich bedaure

heute noch, dass ich mir kein solches Stückchen aufgehoben habe. Da stand nämlich die Werbung für ein großes volkseigenes Show-Unternehmen darauf: „Staatszirkus der DDR“. Dieses tolle Zirkusprogramm durften wir in diesen Tagen erleben. Ohne Ticket.

Und schon eine Woche später waren drei Männer aus der Moseler Kirchgemeinde auf Einladung der Partnergemeinde unterwegs nach Holland: Manfred Brosius, Friedhold Gerber und ich. Wir fuhren in einem „Wolga“, dem größten PKW sowjetischen Fabrikats, den man in der DDR kaufen konnte. Wenn man Beziehungen hatte. Sonst gab es so etwas nur für höhere Parteifunktionäre. Allerdings, ein Dachdeckermeister wie Manfred Brosius, der es geschafft hatte, allen Kollektivierungsbestrebungen des Staates zu widerstehen und selbstständiger Handwerksmeister zu bleiben und als





Kirchenvorsteher seinen Mann zu stehen, der fuhr auch einen „Wolga“. Als wir an die Grenzübergangsstelle kamen, um uns einen provisorischen „Reiseausweis als Passersatz“ ausfertigen zu lassen, sagte der eine Grenzbeamte zum andern: „Jetzt sind sie schon hier...“ Es war vereinbart worden, dass wir durch ein paar Mitglieder der Mosel-Groep abgeholt werden sollten, damit wir uns in dem unbekannten fremden Land nicht verfahren. Wie oft wir dann in der darauffolgenden Wartezeit in 'S Heerenberg zu Fuß über die Grenze wechselten, ohne auch nur einmal kontrolliert zu werden, das war für uns DDR-leute sehr ungewohnt. Und erst die Tage bei den Gastgebern und in der Gemeinde! Als wir am Sonntag zurück fuhren, hatte ich kaum Platz auf dem Rücksitz, weil alles mit planten en bloemen und anderen Gastgeschenken vollgestapelt war, die wir zu verteilen hatten. Friedhold und Manfred saßen vorn und wechselten sich beim Fahren ab. Als wir uns wieder der nun offenen innerdeutschen Grenze näherten, flüsterte Manfred: „Ein Traum geht zu Ende.“

Es ist traurig, dass die Beiden nicht mehr leben, wie leider so manch andere auch, die von Anfang an dabei waren und uns gute Freunde geworden sind. Sie wollen wir bei so einem Jubiläum nicht vergessen. Vielleicht schauen sie ja auch von irgendwo her uns zu und nehmen teil. Gott weiß es. Ich muss in diesem Zusammenhang besonders auch an Klaske denken, Anje van der Kevie's Frau. Sie hatte sich bei einem Besuch in Mosel so stark engagiert, dass sie auf einmal mitten im Gespräch innehielt und ausrief: „Hilfe, ich denke ja schon in deutsch!“

Dass es gar nicht so selbstverständlich ist, wenn sich Niederländer auf den Weg nach Deutschland machen, um Brücken zu bauen, das haben wir erst allmählich begriffen. Denn die Begegnungen waren stets voller Offenheit und Vertrauen.

1995 fuhren wir mit einer Mosel - Rijnschouw - Gruppe nach Dresden, um dort über das Thema „50 Jahre Befreiung – 50 Jahre Kriegsende“ zu sprechen. Beim Austausch über diese Zeit zeigte sich, wie tief die Verletzungen waren, die durch die Besetzung des Königreichs der Niederlande durch Nazi-Deutschland den Familien unseres Nachbarvolkes zugefügt worden sind. Und wenn auch nach fünfzig Jahren vieles verheilt und überwunden ist, so schmerzen doch die Narben der Erinnerung, wenn an sie gerührt wird. Dass aber auch solche Erfahrungen, die weh getan haben, ausgesprochen und gehört wurden, das war ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit, auch ein Zeichen der Versöhnung. In einem kleinen gemeinsam verfassten Buch auf niederländisch und deutsch wurde dieser Zeit gedacht. Und seit 1995 hängt ein gesticktes Wandbild im Pfarrsaal von Mosel, auf dem Mies Schalk in wunderschöner Handarbeit symbolisch die Verbundenheit unserer Kirchgemeinden dargestellt hat. Sie hatte uns in Dresden davon erzählt, dass ihr Vater im Krieg gerade in diese Stadt zur Zwangsarbeit verschleppt wurde und erst nach dem Krieg krank wieder nach Hause kam. Und ihren Bericht, so habe ich es in Erinnerung, schloss sie mit den Worten: „...und nun machen wir dieses Buch zu.“



Wenn der Wille zu Versöhnung und Gemeinsamkeit stärker ist als alle Ressentiments, dann kann etwas Neues und Gutes wachsen. Das ist wie mit dem Senfkorn im Gleichnis vom Reich Gottes (Matthäus 13 VERS 31+32). Auch die 25 Jahre Verbundenheit, unbegrenzt verbindend, sind dafür ein Zeichen der Hoffnung.

ZWICKAU, AM 12. SEPTEMBER 2012

HANS-JOACHIM WEBER



„SCHLAF IN FREMDEN EHEBETTEN NICHT“

Ich kann mich noch ganz genau an unsere erste Reise nach der Wende nach Rijsenhout erinnern. Es war Mai oder Juni 1990, zu viert reisten wir damals in unserem „Westauto“ einem 8-Jahre alten Citroen, den wir erst im März für viel DDR-Mark gekauft hatten. Frieder, mein Mann als Fahrer, Ulrike Wild, Dagmar Grünberger und ich, damals schon ziemlich „schwanger“, denn unser Sohn Tilo sollte im August auf die Welt kommen.



Bilder von diesem Besuch und natürlich von mir mit typischer Umstandskleidung gibt es reichlich. Unsere Gastfamilie in Rijsenhout, die uns herzlich aufnahmen waren Jan und Lia van der Giessen. Sie wohnten in einem kleinen Reihen-oder Einfamilienhaus. An ihre Kinder kann ich mich nicht mehr erinnern aber an einen sehr großen Hund- einen Neufundländer oder Bernhardiner-, der im Haus lebte. Für uns fremde Gäste stellten sie extra ihr Schlafzimmer zur Verfügung und Beide

schliefen während unseres Besuches auf der Wohnzimmercouch. Nach dem anstrengenden Tag mit der langen Fahrt und vielen Gesprächen legten wir uns müde schlafen. Mein letzter Blick galt noch einer alten zerfetzten Decke, die neben der Tür über einer Stange hing, machte mir aber darüber keine weiteren Gedanken. Am frühen Morgen erwachten wir von einem kratzenden Geräusch an der Schlafzimmertür. Ehe wir so richtig munter waren, öffnete sich die Tür, der riesige Haushund schnappte sich mit dem Maul die alte Decke von der Stange, zerrte sie auf unser Bett, sprang über Frieders Beine und legte sich augenblicklich darauf.

Ich muss wohl ziemlich laut geschrien und gequickt haben. Der Hund hat sich damit nicht vertreiben lassen. Wohl aber wurden Jan und Lia dadurch geweckt und standen auch im Zimmer. Erst durch ihre Kommandos auf Holländisch hat der Hund dann seinen Platz auf unserem Bett aufgegeben. Später haben wir dann erfahren, dass der Hund am Wochenende immer bei Jan und Lia für eine kurze Zeit mit ins Bett darf. Warum also auch nicht an diesem Wochenende. Die Moral von der Geschichte: „Schlaf in fremden Ehebetten nicht“

Anekdote von Heike und Frieder Günther

DE HERINNERINGEN VAN CEES POLS AAN MOSEL ZIJN O.A.:

Ulrike vroeg of Cees in bad wilde toen hij de 1e keer na een lange reis in Mosel kwam. Ze ging toen de wasmachine aanzetten en het warme water werd in het bad overgeheveld. Er was dus geen warm water beschikbaar uit de kraan. Hij heeft bij dat 1e bezoek geslapen in het bed van Ulrike en Tobias. Waar Tobias op een gegeven moment ook bij kwam. (dus niet Ulrike) Mooie verhalen worden na jaren steeds mooier!

ANECDOTE VON MISCHA UND MONIKA HÄRTEL

Vieles war für uns Neuland, einiges ganz ungewohnt und manchmal war es auch komisch. Ich denke noch an den ersten Besuch. Es wurde erzählt die Kinder studieren in anderen Ländern oder haben ihre eigene Wohnung, die Eltern wohnten auch nicht bei euch. Für mich war das unvorstellbar, da wir immer in einem Mehrgenerationshaus gelebt haben. Teilweise 4 Generationen unter einem Dach. Jeder hatte seinen Platz und seine Aufgaben nach seinen Möglichkeiten. Wohnungen waren sehr knapp und man war froh im Haus der Eltern sich eine



Wohnung auszubauen. Pflegeheime oder Altersheime waren doch Fremdwörter für uns. Natürlich ist jetzt alles so, wie es bei euch schon damals war. Die Möglichkeiten einer freien Welt sind grenzenlos aber sind sie immer gut und richtig für jeden? Trotzdem bleiben mir und auch meinen Kindern schöne Erinnerungen an diese Zeit des Miteinander.

NUN ZU DEN ANEKDOTEN HEIKE UND FRIEDER GÜNTHER:

Etwas ungewohnt war für uns euer Essen. Da wir in der DDR chronischen Obst- und Gemüseangel hatten, fehlten uns auch die Kochrezepte dazu. Gemüseaufläufe, Vollkornbrot und überhaupt soviel Gesundheit kannten wir nicht. Beim Abendessen wurde uns Buttermilch oder Wasser angeboten. Wir dachten nun ja, dann schon Wasser. Wir staunten nicht schlecht, als dann der Wasserhahn aufgedreht wurde. Bei uns wurde sich mit Wasser gewaschen aber niemals Wasser (ohne es abzukochen) aus der Leitung getrunken. Nun ja dachte ich, es ist nicht alles Gold was glänzt. Ich muß sagen, wir trinken auch heute nicht das Wasser aus der Leitung obwohl es inzwischen gesundheitlich unbedenklich ist. Uns fallen noch viele lustige Geschichten ein, die wir uns bis zum Treffen noch aufheben. Es war für uns eine Zeit des Aufbruchs, eine Zeit ganz wunderbarer Gefühle und der Beginn einer Freundschaft mit Rijsenhout.

DIE HANDTASCHE!

Es ist Frühjahr 1990! Die zweite Delegation vom Hollandkreis ist zu einem Wochenende vom 17. Bis 20. Mai 1990 unterwegs nach Rijsenhout. Die innerdeutsche Grenze ist offen, jedoch brauchten wir noch ein Visum und Reisepass um nach Holland einzureisen. Für mich (Ulrike) die erste große Reise ins westliche Ausland!!! Zu dieser Zeit bin ich knapp 30 Jahre alt und noch nie alleine soweit von zuhause fort gewesen. Zuhause warteten ein 2 ½ jähriges Kleinkind und 9 Jahre alte Zwillinge auf mich, sowie mein Mann Tobias.



Unsere Reisegruppe bestand aus Frieder (Fahrer) und Heike Günther, Dagmar Grünberger und meine Person. In Rijsenhout wurden wir ganz herzlich vor der Kirche mit Musik, Plakaten, Kaffee und Kuchen und vieles mehr empfangen....wie bei einem Staatsempfang! Es folgten viele herzliche, offene Gespräche bis weit in die Nacht hinein. Am nächsten Tag, Freitag, fuhren wir nach dem Mittagessen nach Zandvoort an den Strand. Für mich das erste Mal an der Nordsee – herrlich. Natürlich legten wir uns in den Sand und sind mit den Füßen ins Wasser. Überwältigt von den vielen



kreativiteit



Zaterdagavond
19 mei in de
Kerk van de
Kerk van de



Eindrücken ging es noch anschließend zum Kaffeetrinken, in 70m Höhe, in eine Gaststätte. Danach fuhren wir zurück nach Rijsenhout und im Auto von Cees Pols suchte ich auf einmal meine rote Handtasche. Ein riesen Schreck durchzog plötzlich meinen Körper, schließlich waren ja meine Papiere und Pässe darin, sowie einiges getauschtes Geld. Wir hatten ja damals noch keine D-Mark. Meine letzte Hoffnung war, die Tasche könnte noch in Familie Pols Wohnung sein. Mein Kopf war plötzlich wie leer und ich hatte absolut keine Erinnerung mehr, wo ich meine Handtasche zuletzt gesehen hatte. Kaum angekommen im Haus von Familie Pols, durchsuchte ich meine Sachen. Natürlich fand ich nichts! Mein letzter Funken Hoffnung schwand und ich war wie versteinert. Meine einzigen Gedanken waren: Wie komme ich über die Grenze ohne Papiere nach Hause!? Die Tränen liefen mir übers Gesicht und am Abend sollte ich auch noch über ein Thema „Frau und Arbeit in der DDR“ sprechen. Ich konnte nur noch weinen. Nur Cees schien die Ruhe in Person zu sein und meinte: Sorry kein Problem]. Er telefonierte mit verschiedenen Polizeistationen, sowie mit der zuletzt besuchten Gaststätte. Ich habe nur noch beten können: Bitte lieber Gott, lass die Handtasche irgendwie gefunden werden! Und das Wunder geschah!!!! Nach einer Stunde, vielleicht auch länger (für mich war es wie eine Ewigkeit) klingelte das Telefon. Es war die Polizeistelle bei Zandvoort: Bei uns wurde gerade eine rote Handtasche mit einem DDR Pass abgegeben! Ein Vermieter von Strandkörben hatte sie am Strand

gefunden und gleich zur Polizei gebracht. Ein riesiger Stein fiel von meinem Herzen! Cees und ich fuhren gleich los und holten die Handtasche ab. Auf der Polizeistation gaben sie uns auch Auskunft wo wir den ehrlichen Finder der Tasche persönlich danken könnten.

Am Strand fanden wir auch gleich die Cocktailbar mit der Strandkorbvermietung. Cees übersetzte meine schüchternen Dankesworte und ich fiel den netten Holländer als Dank um den Hals. Zum Abschied tranken wir noch einen Grappa und stießen auf die deutsch-holländische Freundschaft an]. Cees gestand mir später, dass er sich sehr gewundert hat, dass die Tasche mit dem ganzen Inhalt abgegeben wurde.

Für mich eine große Gebetserhörungs!!!!



Anecdote von Ulrike Wild





HERINNERINGEN VAN KLAAS ROODENBURG

Okt 1990 kwamen Frits en Hildegard Strahl op visite op onze boerderij. In die tijd hadden wij o a bloemen die wij elke dag klaarmaakten voor de veiling in Aalsmeer. Mijn vader, ongeveer even oud als Frits, was al in de pakschuur bezig met de bloemen. Die twee hadden elkaar nog niet ontmoet. Mijn vader wist van het bestaan van Frits en van zijn oorlogs verleden en Frits wist van ons van het verzetsverleden van mijn vader.



Frits wilde mee naar de pakschuur (Hildegard zou wat later komen) en ik was erg benieuwd voor de ontmoeting tussen de twee, ook wel een beetje gespannen.

We kwamen de schuur in en ik merkte aarzeling bij alle twee

Heel langzaam kwamen ze naar elkaar toe, ze staken gelijk hun handen uit, en met een ferme handdruk was de vrede getekend.

Toen Hildegard er bij kwam en begon over de prachtige bloemen die ze zag was het ijs helemaal gebroken, en werd er met handen en voeten en gebroken zinnen geconverseerd of ze elkaar al jaren kenden.

Voor ons een prachtig begin van een mooie week.

HERINNERINGEN VAN KLAAS ROODENBURG

Zondag 10 nov. 1989. Helemaal in de ban van de feestvreugde, keek ik 's morgens vanaf het balkon van "Schloss Altenburg" over het stadje richting de kerk. Tot mijn grote verbazing zag ik enorm veel mensen op straat ook richting kerk. O, dacht ik al die mensen gaan naar de kerk om de lieve God te danken voor de Wende; maar wat bleek later, die mensen gingen naar de bank om O-duitse merken in te wisselen voor W-duitse merken die zij nog dezelfde dag in W-Duitsland konden gebruiken.

HERINNERINGEN VAN KEES POLS



Begin jaren 90 was Ulrike bij ons tijdens een uitwisselingsweekend en waren we met elkaar naar het strand geweest. Heerlijke dag, prachtig weer en weer terug naar huis. Wat een schrik tas kwijt.. met alle reisdocumenten. Lag nog heel gevoelig om die kwijt te raken. PANIEK.. Politie gebeld of er een tas gevonden was. En ja hoor wonder boven wonder had een goede Nederlander deze gevonden en teruggebracht.

Een schnaps gedronken met elkaar op de goede afloop

HERINNERINGEN VAN KEES POLS

De eerste keer dat Tobias en Ulrike met Claudia, Susanne en Christine naar NL kwamen met de trabant (afgeladen vol) hadden ze 2 Hasen mit voor de fam. Schalk, deze hupten door de auto



heen. Wat op zich al een wonder was dat ze niet onder het gaspedaal terecht kwamen. Ze hebben toen op de camping in Rijsenhout in onze vouwwagen gekampeerd. Op 1 van de eerste avonden, onder het genot van een biertje, vroeg Tobias of het normaal was dat je in NL op een knop moest drukken om het stoplicht op groen te krijgen? Het bleek dat hij met de trabant had staan wachten op het fietspad na een 2-tact tankbeurt.

HERINNERINGEN VAN KEES POLS

Vlak na de Wende hebben Mattie en ik uuuuuuuren in de file gestaan bij Erfurt. Het was al 03.00 uur 's nachts, De snelweg was nog 1 baans en men was met de weg bezig. We zijn toen even van de snelweg afgegaan om naar een hotel te zoeken. Zie daar het Hilton.. een rest-nacht-kamer moest nog meer dan 100 Mark pp. Kosten, dus maar weer in de file aansluiten. Omdat ik last heb van zweetvoeten en we toch stil stonden in de file vroeg ik Mattie .. wil je even een paar schone sokken uit de kofferbak pakken? Ja hoor dat wilde ze wel. Echter Mattie gooide met een klap de kofferbak dicht met de sleutel nog in het slot. Deze brak af.... En daar stonden we in de file met toeterende auto's achter ons. We konden geen kant op, Gelukkig eureka... ik heb eeb reserve sleutel bij me .. ergens ... Uiteindelijk kwamen we rond 5 uur 'smorgen bij Ulrike en Tobias aan. Andere dag met Tobias naar de garage .. Groot deel van het programma van die dag gemist.

ANECDOTE VAN KLAAS ROODENBURG

De eerste keer dat we er waren was het weekend voor de Wende . Bij de kerk van Mosel werde we afgehaald door Ussula en Harald Wolf waar we ook zouden slapen . Onderweg naar hun huis praatten we over van alles ,je weet hoe dat gaat .. het viel ons op dat Ursala regelmatig haar stem dempte en ook ons vroeg zachter te praten. Wij vroegen verbaasd waarom ze dat deed. Ze antwoordde dat deed ze als we vlak naast een huis liepen en je wist nooit of je soms afgeluisterd werd en of dat misschien "verraden " zou worden, Het was dus angst .

Het volgende was de terugreis. Was de heenreis bij de grens van West naar Oost nog luguber ,en onzeker of je zonder uitvoerige controle verder kon, op de terug reis zondagavond was het een groot feest .

Alles was helder verlicht , de Trabantjes stonden met pech langs de weg of stootten rookwolken uit zodat het mistig leek Het Duitse Rode Kruis stond langs de weg met sinaasappels en bananen . en de bewaking was er niet meer . Iedereen kon de grens zonder problemen over .

Een ongelooftelijke veandering en bijdschap.



ANECDOTE VAN ROEL HOOGENKAMP

Tijdens een bezoek aan Mosel in 1089 was ik er getuige van hoe men hooi opslaat voor het vee. Dit gebeurde op de boerderij van de fam. Härtel. Er was een hele oude transporteur opgesteld die het hooi naar binnen moest transporteren. Ook was een partijlid aanwezig (men wilde zeker punten scoren, denk ik).

Het hooi werd aangevoerd en de transporteur in werking gezet. Maar na een zeer korte tijd, begaf de transporteur het. Ik denk van ouderdom. Dit werd door Monica en mij met leedvermaak gadeslagen vanachter de vitrage. En om het beter te kunnen zien schoof ik de vitrage iets naar opzij, maar dat vond Monika geen goed idee, want dit kon wel eens problemen geven.



HET GAAT OVER HET TWEEDE BEZOEK AAN MOSEL, 3 T/M 6 NOVEMBER 1988. REISGROEP: ANJE V D KEVIE, GERDIEN NIJENHUIS, HENK TUINSTRA EN IK.



ZATERDAG 5 NOVEMBER.

Na een drukke dag van voorbereiding voor de kerkdienst, kindernevendienst enz., aten we 's avonds met de Hollandgroep, gevolgd door een gezellige avond. Helaas moest Anje om tien uur weg in verband met de voorbereiding van zijn preek (in het Duits).Hij sliep bij de fam. Lange. Toen de avond voorbij was liepen Gerdien en ik naar het huis van de fam. Lange. Het was heel erg koud en er lag veel sneeuw. Gerdien en ik gooiden sneeuwballen tegen de bovenramen. We wisten niet precies in welke kamer Anje sliep en of hij al klaar was met zijn preek. Opeens ging er een raam open en verscheen het hoofd van de heer Willy Lange (vader van Siegfried Lange),die vroeg: "Wat zijn jullie aan het doen . jullie mogen de dominee niet storen in zijn voorbereiding. Wegwezen en gauw gaan slapen!" Hij lachte er ook wel wat om.

ZONDAG 6 NOVEMBER

Het is zondag 6 november. De reisgroep vertrekt naar huis. Opgewekt en al pratend over het geweldige weekend rijden we weer in Anje's auto terug. Af en toe is Anje wat nerveus. Hij



zegt: "Ik heb niet veel benzine meer, maar we halen het wel tot het volgende tankstation!" Helaas, opeens staan we stil. Anje stapt uit en gaat de weg op om te weten te komen hoever het tankstation is. Na een tijdje wachten stappen Gerdien en ik uit. We zullen hem een poets bakken als het lukt zeg ik !

Al vrij gauw stopt er een duitse wagen . De chauffeur vraagt vriendelijk wat er aan de hand is. We vertellen wat er aan scheelt en dat onze chauffeur onderweg is (lopend) naar het dichtstbijzijnde tankstation en nog niet terug is. De vriendelijke duitse chauffeur doet wat benzine in de tank. Wij willen hem hiervoor betalen. "Niet nodig, graag gedaan !" zegt hij.

Daarna gaan Gerdien en ik snel in de auto zitten, waar Henk op ons zit te wachten. Net op tijd. Daar komt Anje aangelopen, zijn gezicht staat niet erg vrolijk en het is zo koud ...



Hij stapt in en zucht, want hij heeft niets gevonden.

" Weet je het wel zeker dat we geen benzine hebben? Je moet een beetje vertrouwen hebben hoor, denk b.v. aan een Schützengel . Hij kijkt ons aan , zucht nog eens en start de motor. Met stomheid geslagen vraagt hij ons hoe dat kan. Ja, alles te weten maakt niet gelukkig.

TWEDE REISGROEP MOSEL

Wij, de tweede reisgroep, hadden voor onderweg zoveel meegekregen van onze vrienden in Mosel, dat we dagen vooruit konden. Omdat Anje de chauffeur was, had hij voorgesteld dat we elke twee uur even zouden stoppen. Dan kon Henk buiten roken en namen wij allemaal wat te eten en te drinken. Na zo'n stop ging iemand anders naast Anje zitten. We rouleerden.

Voor alle vier was het leuk om twee uur naast iemand anders van ons te zitten en leerden we elkaar beter kennen. Op een gegeven moment zit ik naast Anje. Het is zo koud en al laat, dat we proberen wat langer door te rijden. Anje ruikt opeens een koffielucht. Gerdien had koffie ingeschonken voor Henk en hierbij wat geknoeid. Het is ook niet gemakkelijk om tijdens het rijden en met zulke slechte wegen vanwege het weer dit zonder morsen te doen. Gevolg:

Henk en Gerdien zaten op een wat natte bank met een wat natte broek. "Er wordt nu niet meer van plaats gewisseld" riep Anje "Anders wordt het voorin ook vies" . Dus bleef ik tot we thuis waren naast Anje zitten. Er kwam dichte mist opzetten, en soms zagen we geen hand voor de ogen. Het was zeer inspannend rijden voor Anje, hij heeft ons veilig thuis gebracht.

Hij stelde nog voor om diezelfde morgen na enkele uren slaap de auto schoon te komen maken. Maar of dat ook gebeurd is???



Allemaal



DER HIMMEL GEHT ÜBER ALLEN AUF Deutschland

1. Dm F G C

2. Der Himmel geht über allen auf

3. auf alle ü - ber, über allen auf. Der

4. Himmel geht über allen auf

5. auf alle ü - ber, über allen auf.



VERSLAG 25 JAAR MOSEL-RIJSENHOUT

Een jubileumjaar, en de organisatie van de viering daarvan viel toevallig in de volgorde ons te beurt. Al maanden geleden begonnen de voorzichtige voorbereidingen. Wat te doen, op hoeveel mensen konden we rekenen, het moest onvergetelijk worden, dat vooropgesteld.

In de afgelopen 25 jaar, vanaf 1987 dus nog voordat de muur viel, zijn er vriendschapsbanden opgebouwd die niet meer te verbreken zijn. Juist omdat de eerste voorzichtige stapjes werden gezet in een tijd die bijzonder moeilijk was, is vooral dat begin bepalend geweest voor de diepte van onze verbondenheid met elkaar. Maar in 25 jaar gebeurt ook heel veel. Kerken lopen leeg aan beide zijden, en veel van de pioniers zijn inmiddels niet meer onder ons. De groep werd kleiner, maar niet minder hecht en ja, er vielen mensen weg, maar er kwamen er ook een paar bij. Voldoende redenen om er een gezamenlijk feest van te maken.



De plannen begonnen steeds meer vorm te krijgen, niet in de laatste plaats door het enthousiasme van de voorbereidingsgroepen aan beide zijden. En tot onze verrassing en eerlijk gezegd aanvankelijk ook een beetje schrik, bleken er meer dan dertig Hollandgruppe-deelnemers onze kant uit te komen met een bus. Heerlijk, die respons, maar waar breng je zoveel mensen onder in ons kleine dorp? Dat bleek niet eens zo'n probleem, want boven onze verwachtingen meldden velen zich aan om één of meer gasten onder te brengen, een prachtig en hartverwarmend gebaar. Dat hield gelijk

ook in dat de lijst met deelnemers aan onze kant ook boven verwachting groeide, met als gevolg dat we voor alle activiteiten zo rond de 100 deelnemers mochten inschrijven. Geweldig! De voorbereidingen verliepen voorspoedig en het programma zag er zeer veelbelovend uit.

Op vrijdag 21 september was het dan zover. De bus werd verwacht in de loop van de avond, maar stond al rond 16.30 uur keurig voor de kerk, vol enthousiaste mensen - een heerlijk weerzien - maar ook vol met overheerlijk bakwerk. Cor's koelkast stond binnen de kortste keren propvol culinaire hoogstandjes. En na het eerste kopje koffie vertrokken alle gasten met hun gastgezinnen, uitvliegend over Rijsenhout en omstreken, om na een verdiende rust de volgende ochtend tegen tien uur weer fris in de Bavo-kerk in Haarlem te verschijnen. Daar stond de kerk



vrijwel alleen voor onze groep ter beschikking, en werden we getrakteerd op een prachtig klein orgelconcert met als verrassing een flash-mob uitgevoerd door ons eigen kerkkoor Rijk-Rijsenhout, dat Jesu bleibet meine Freude ten gehore bracht. Het orgel mocht worden bezichtigd - een buitenkans - en de organist bleek meer dan bereid een demonstratie ten beste te geven. Helaas maakte mevrouw van Leeuwen, het oudste koorlid, een





lelijke val, maar na de eerste commotie bleek het gelukkig allemaal mee te vallen. In een gezellig hoekje van de kerk was er voldoende koffie en thee en voor iedereen een heerlijk lunchpakket. De weg werd groepsgewijs vervolgd met een Damiate-wandelspeurtocht, geweldig uitgezet door



Mattie en Kees. Gemengde Duits-Nederlandse groepen kregen Haarlem van een geheel nieuwe kant te zien, wat een prachtige stad is het toch! Natuurlijk werd er veel gesproken en gelachen, vriendschappen bijgehouden en gesloten. Eén groep begon haar tocht op het water, met een boot op het Spaarne, zelfs voor Haarlemmers een geheel nieuwe ervaring. En bij dit alles werkte het weer wonderwel mee, veel zon en dat anderhalve spatje regen mocht de pret niet drukken.

Rond half vijf waren de meesten wel weer zo'n beetje terug op de basis, net genoeg tijd om even op te frissen en weer om zes uur in de kerk te zijn voor de gezamenlijke maaltijd en het feestprogramma. Het zeer smakelijke en gevarieerde buffet was door velen met liefde gekookt. Ook door deelnemers aan Cor's maandelijkse maaltijd, waarvan er enkelen gezellig de avond bijwoonden. Er was meer dan voldoende voor iedereen en vervolgens kwamen ook de heerlijke taarten van onze gasten op tafel, wat een variatie! De



avond - met een opvallend rijke predikantenvertegenwoordiging waaronder ds. v.d. Kevie en ds. Ariesen - werd geopend met een meditatie in vlekkeloos Duits door ds. v.d. Kevie, waarna we via veelkleurige bijdragen van de diverse oerhoeders van het gemeentecontact die hun herinneringen ten beste brachten en een hartverwarmende canon onder leiding van ds. Weber, de avond vervolgden. En steeds werd elk verhaal muzikaal briljant ondersteund door een passende muzikale bijdrage door de Concertina's, onder de bezielende leiding van Elly Meekel, die het zelfs

aandurfde zich op het eind te wagen aan een echte Amsterdamse medley met persoonlijke zang. Tja, en dan ga je zelfs als keurige kerkmensen voor de bijl en kon het gebeuren dat je mensen die zich nooit aan een polonaise wagen, toch in deze formatie werden gezien...

's Avonds een vent, 's ochtends een vent! Want zondagochtend was iedereen er weer voor een prachtige en feestelijke, betekenisvolle dienst. Met een mooie bruggenpreek van ds. Vrijhof en een hartverwarmende terugblik, nota bene geheel in het Nederlands, van ds. Weber. Na de dienst was er koffie en weer het heerlijke gebak (het leek de wonderbare spijziging wel, er kwam geen einde aan). Bovendien waren er warme woorden en de overhandiging van een aantal prachtige geschenken van onze vrienden, waaronder een aquarel van het kerkgebouw in Mosel. Een aantal mensen had zich al weer ingezet om een





heerlijk lunchbuffet klaar te zetten, natuurlijk voor onze gasten, maar ook om onze startzondag een impuls te geven. En zo had Cor weer zijn restaurant vol zitten.



Om klokslag kwart over één was het onverbiddelijke moment van vertrek weer aangebroken. Voor velen een ontroerend gebeuren met beloften van weerzien, terugkijkend op een fantastisch, vriendschappelijk en heel bijzonder weekend, waarin weer vele bruggen zijn gebouwd en versterkt. Dit keer ook met een nieuwe impuls van mensen voor wie het nieuw was deel te nemen aan deze prachtige vriendschap zonder grenzen. Mensen, waarvan we hopen dat ze het zo fijn hebben gevonden dat ze ook in de toekomst deel

willen blijven uitmaken van dit hartverwarmende initiatief.

En tot slot, het kan niet genoeg gezegd worden: zonder de vele helpende handen was het niet mogelijk geweest er zoiets moois van te maken. Al die voorbereiders, onderbrengers, broodjessmeeders, keukenprinsen en -prinsessen, opruimers, stille krachten die hebben bijgedragen we zijn jullie zo erkentelijk! Het was een feest, dat bij haar afsluiting toch eerlijk is eerlijk ook wel het predikaat: Moe, maar voldaan, verdiende. En toch... toch zagen we verscheidene van die harde werkers weer terug op het voetbalveld diezelfde middag nog, en wat zagen we nog meer? Duits gebak in al haar verschijningsvormen! Zum wohl!



Marian van der Veen - Niemeijer





Schaut man sich seinen Reichtum an
Dan kann man recht nur Dankbar sein
Denn was aus nichts entstehen kann
Hat uns nun so aufrecht vereint

Zwei Länder, eins nicht mal zugänglich
Vorsichtig Freundschaft aufgebaut
Dieselben Wünsche, selbstverständlich
Einanders Welt, sich angeschaut

Vielleicht Verschieden, doch ein Glauben
Dass es für alle Völker auf der Welt
Nur doch ein Gott gibt, ein Vertrauen
Das ist uns mehr als Gut und Geld

Zu Wissen, das in uns'rem Leben
Er uns führt, über uns wacht
Sein Sohn uns selbst dazu gegeben
Er wird uns leiten, durch die Nacht

Die Nacht der Tränen, der Verlust
Für alle die wir schon vermissen
Die schon durch Gott werden begrüsst
Im Land, wovon wir noch nichts wissen

Aber schau doch, wie viel' Freunde
Hier teilen was zusammenbringt
Jung und alt, jeder gibt's Freude
Was man hier fühlt, belebt und singt

Der Keim, so lange her entsprungen
Der ist gewachsen, trägt jetzt Blüten
Gott selber ist der Gärtner, Hüter
Und wir, sein' Menschen, dürfen's Schützen

Die Freundschaft uns damals anvertraut
Um Gotteswillen aufgebaut





ST.-BAVO-KIRCHE (HAARLEM)



Die **Große oder St.-Bavo-Kirche** (niederländisch *Grote of Sint-Bavokerk*) ist eine dreischiffige Kreuzkirche, erbaut zwischen 1370 und 1520. Sie ist die größte Kirche der niederländische Stadt Haarlem. Sie wurde ursprünglich im 15. Jahrhundert als katholische Kathedrale im Stil der Gotik erbaut. Namenspatron der Kirche ist der Heilige Bavo. 1578 wurde an der Kirche die Reformation eingeführt, sie ist heute

evangelisch-unierte Pfarrkirche. Das Gebäude wurde zum Rijksmonument erklärt. Der Mittelturm ist aus statischen Gründen ein mit Bleischindeln gedeckter Holzturm. Der wegen Überlastung der Säulen zwischen 1514 und 1517 abgetragene Steinturm zierte heute die Bakenesserkirche. Bis zum Jahr 1831 wurden Beerdigungen im Kirchenraum abgehalten. Unter anderem liegt der bedeutende niederländische Maler Frans Hals hier begraben.



Die Orgel von Christian Müller wurde fertiggestellt im Jahr 1738; 1740 soll Georg Friedrich Händel auf ihr gespielt haben. Im Jahr 1766 hat der zehnjährige Wolfgang Amadeus Mozart sie gespielt. Sie verfügt über 62 Register. Geertgen tot Sint Jans, letztes Viertel 15. Jhd Bavo († um 655) (niederländisch: *Sint Bavo*, zuweilen auch: *Sint Baaf*), war ein Heiliger des 7. Jahrhunderts, der in Teilen der Niederlande und in Flandern, besonders in Gent verehrt wird. Er wurde Ende des 6. oder Anfang des 7. Jahrhunderts im heutigen Belgien geboren. Er stammte aus einer adligen Familie und hieß ursprünglich Allowin. Der Legende nach war er ein Sohn Pippins des Älteren. Nach dem Tode seiner Gattin, Tochter eines Grafen Adilio und Mutter von Adeltraut (Adeltrudis), die später Äbtissin im Kloster Malbodium (heute:



Maubeuge) wurde, schenkte Bavo all seine Habseligkeiten den Armen und trat in ein Genter Kloster ein, wo er um 655 starb. St. Bavo oder St. Baaf ist der Schutzpatron der St.-Bavo-Kathedrale in Haarlem. Seine Feiertage ist in Haarlem der 9. August und der 10. Mai. Er gilt als Schutzpatron der Falkner.





ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER

Alle Menschen werden Brüder

So hatt's der Schiller schon gesagt
Noch immer dieses Ruf's nicht müde
Ist das es was die Menschheit fragt

Na nun, in uns'ren neuen Zeiten
Hat zwar sich Schwester 'nzugefügt
Nicht mehr als Untergebene und Zweite
Sonst wie die Männer, gleich so klug!

Was sich aber noch nicht anders
Als in vorbeie Zeiten schaut
Ist das, wer nur alleine wandert
Kein Freund und Freude um sich baut

Alle sind wir Götteskinder
Zusammen, auf der ganzen Welt
Und nur die Liebe kann uns binden
Die kauft man nicht mit Gut und Geld

Da spricht man über Landesgrenzen
Vergisst man Sprache und Kultur
Da geht es nur um Christi's Menschen
Die Freundschaft dann so reich und pur

Die Liebe die man dann entdeckt
Reicht weiter noch als jed's Geschenk
Sie ist im Herzen auferweckt
Und hat sich himmelwärts gelenkt

Ein Stückchen Himmel auf der Erde
Wo Menschen an der Freundschaft bauen
Und damit Gottes Will verehren
Nur durch Verbundenheit zu schauen

Ich wünsche mir, mit Seel' und Herz
Dass wir zusammen weitergehen
Und brennend halten diese Kerz'
Ihr' Wärm' und Licht, für jed' zu sehen





DUITSE RECEPTEN EN NL RECEPTEN

HOLLÄNDISCHER APFELKUCHEN

Ergibt : 1 Kuchen



Für den Teig

250 g Mehl

175 g Butter, Zimmertemperatur

80 g Zucker

2 Eier (1½ für den Teig, ½ zum Bestreichen)

1 TL Zimt

Für die Füllung

1 kg säuerliche Äpfel, geschält,
Kerngehäuse entfernt und in Scheiben
geschnitten

50 g Zucker

70 g gelbe Rosinen

3 TL Zimt

ZUBEREITUNG

Zubereitung: 25 Minuten › Kochzeit: 1 Stunde › Fertig in: 1 Stunde 25 Minuten

1. Mehl, weiche Butter, Zucker 1 TL Zimt und 1 ½ Eier zu einem glatten Teig verkneten.
2. Eine Springform (24 cm Durchmesser) einfetten. ¾ des Teigs auf bemehlter Arbeitsfläche ausrollen und Boden und Seiten der gefetteten Springform mit dem Teig auslegen.
3. Backofen auf 170 C vorheizen.
4. Apfelscheiben, 50 g Zucker, Rosinen und Zimt vermischen und die Mischung auf den Teig in der Springform füllen.
5. Den restlichen Teig ausrollen und in ½ cm breite Streifen schneiden und als Gitter auf die Apfelmischung legen. An den Seiten etwas andrücken. Mit dem restlichen verquirlten Ei bestreichen.
6. Im vorgeheizten Backofen 60-65 Minuten backen oder bis der Kuchen leicht gebräunt ist.



SÄCHSISCHER APFELKUCHEN



4	Ei(er)
6	Äpfel (Boskop)
300 g	Zucker
200 g	Butter, flüssige
1 Pck.	Vanillezucker
1/2 Pck.	Backpulver
400 g	Mehl, gesiebt

ZUBEREITUNG

Arbeitszeit: ca. 20 Min. / **Schwierigkeitsgrad:** simpel

Eier und Zucker in einer Schüssel schaumig rühren. Vanillezucker, Backpulver und das gesiebte Weizenmehl hinzugeben und einen Teig herstellen. Den Teig auf ein vorbereitetes Backblech geben.

Die Äpfel schälen, vierteln und das Kerngehäuse herausschneiden. Die Viertel in Spalten schneiden und gleichmäßig auf den Teig legen.

Im vorgeheizten Backofen bei 200°C Ober-/Unterhitze (Umluft: 180°C) ca. 30 Minuten backen.



HOLLÄNDISCHE ERBSENSUPPE HOLLANDSE ERWTENSOEP



Vorbereitungszeit 30 min
Koch-/Kühlzeit 210 min
Zubereitungszeit 240 min

Zutaten für 4 Portionen

Menge Maß Zutat

300	g	Erbsen
2	St	Schweinsfüße
1	TL	Salz
3	Stg	Lauch
1	Kn	Sellerie
4	St	Kartoffeln
200	g	Fleischwurst

ZUBEREITUNG

Die Erbsen zwölf Stunden von Wasser bedeckt einweichen. Die Schweinsfüße waschen, zu den Erbsen geben, und soviel Wasser zugeben, dass alles von Wasser bedeckt ist. Das Salz unter die Erbsen rühren und diese mit den Schweinsfüßen bei milder Hitze drei Stunden kochen lassen. Den Lauch waschen und in Scheiben schneiden. Den Sellerie schälen und klein würfeln.

Das Selleriegrün waschen und abtropfen lassen. Die Kartoffeln schälen, waschen und in Würfel schneiden. Das Gemüse unter die Suppe mischen und alles weitere 30 Minuten garen. Die Kartoffelwürfel sollen fast zerfallen sein; die Suppe ist dadurch leicht gebunden.

Zehn Minuten vor Ende der Garzeit die Wurst in die Suppe geben. Die Schweinsfüße aus der Suppe heben, das Fleisch von den Knochen lösen und die heiße Wurst in Scheiben schneiden; beides gesondert zur Suppe reichen. Oder das Fleisch und die Wurst würfeln und unter die Suppe mischen.



REZEPT-ZUTATEN FÜR SÄCHSISCHE SOLJANKA:



1 Möhre
1 grosse Zwiebel
2 Paprika rot & grün
Wurstreste z.B. Salami, Wiener Würstchen, Fleischwurst, Schinken am besten gemischt
Tomatenmark
Brühe ca. 1/2 Liter
saure Gurken im Glas
1 kleine Dose Tomaten
Paprikapaste oder süssen Paprika
Salz & Pfeffer
Cayennepfeffer

ZUBEREITUNG

Die Zubereitung der Soljanka ist denkbar einfach. Zwiebel und Möhre schälen, Paprika waschen und alles klein schneiden.

Die Möhre am Besten in Scheiben (saure Gurke auch) , Paprika in Würfel, Wurst ebenfalls würfeln und Zwiebel in halbe oder ganze Ringe schneiden.

Zuerst etwas Öl in den Topf und die klein geschnittenen Möhrenscheiben hinein. Dazu die Zwiebel und die Wurst. Alles bei ziemlich starker Hitze kurz anrösten und nach ca. 5 Minuten das Tomatenmark (1 Esslöffel) dazu und mit rösten. Dabei die Hitze etwas reduzieren und aufpassen damit es nicht anbrennt – immer schön rühren! Nun mit Salz, Pfeffer, Paprikapulver und etwas Cayennepfeffer würzen – vorsichtig damit es nicht zu scharf wird!

Nach weiteren 5 Minuten die Paprika dazu und nochmal 1 Minute brutzeln. Die Dose Tomaten in den Topf und diese etwas zerkleinern oder man nimmt geschnittene Tomaten in der Dose. Alles auf kleiner Hitze rührend zum köcheln bringen und die Brühe aufgiessen. Dazu kommt ca. 100ml vom Gurkenwasser und die klein geschnittenen Gurken dazu. Nun alles gut durchköcheln lassen.

Nach ca. 15 Minuten kann falls nötig noch etwas angedickt werden, meist reicht aber die Dose Tomaten bereits für die richtige Konsistenz.

Am besten schmeckt die Soljanka wenn sie nochmal aufgewärmt wird weil dann alles schön durchgezogen ist.

Dazu passt Fladenbrot, Stangenbaguette oder Brot nach Wahl. Ein leckerer Tomatensalat mit Schafskäse und Olivenöl rundet das deftige Essen ab. Dazu ein kühles Bier oder ein trockener Rotwein.

Guten Appetit!



MUZIEK VAN DE AVOND

MEMORY (MUSICAL CATS)



Chorus:
Midnight,
Not a sound from the pavement
Has the moon lost her memory?
She is smiling alone
In the lamplight the withered leaves collect at my
feet
And the wind begins to moan.

Memory,
All alone in the moonlight
I can dream of the old days
Life was beautiful then
I remember the time I knew what happiness was
Let the memory live again

Couplet 1:



Every street lamp seems to beat,
a fatalistic warning
Someone mutters and a street lamp sputters,
and soon it will be morning

Chorus:

Day light,
I must wait for the sunrise,
I must think of a new life
And I mustn't give in
When the dawn comes,
tonight will be a memory too
And a new day will begin



Tussenstukje/Couplet 2:
Burnt out ends of smoky days,
The stale cold smell of morning
The street lamp dies,
Another night is over,
Another day is dawning

Chrous:

Touch me
It's so easy to leave me
All alone with my memory

Of my days in the sun
If you touch me
You'll understand what happines is
Look, a new day
Has begun...

ONE MOMENT IN TIME



Each day I live
I want to be
A day to give
The best of me
I'm only one
But not alone
My finest day
Is yet unknown

I broke my heart
Fought every gain
To taste the sweet
I face the pain

I rise and fall
Yet through it all
This much remains



I want one moment in time
When I'm more than I thought I could
be
When all of my dreams are a heartbeat
away
And the answers are all up to me
Give me one moment in time
When I'm racing with destiny
Then in that one moment of time
I will feel
I will feel eternity

I've lived to be
The very best
I want it all
No time for less
I've laid the plans
Now lay the chance
Here in my hands

Give me one moment in time
When I'm more than I thought I could
be
When all of my dreams are a heartbeat
away
And the answers are all up to me
Give me one moment in time
When I'm racing with destiny
Then in that one moment of time
I will feel
I will feel eternity



I will be
I will be
I will be free
I will be
I will be free

orry v d. Zwaard.



Reis-groep:
Tannet Gercama
Anje v.d. Kevie
Henk Tuinstra
Corry v.d. Zwaard
9-12 juni '88

You're a winner for a lifetime
If you seize that one moment in time
Make it shine

Give me one moment in time
When I'm more than I thought I could be
When all of my dreams are a heartbeat away
And the answers are all up to me
Give me one moment in time
When I'm racing with destiny
Then in that one moment of time



"POEN"



refr.:

Poen, poen, poen, poen

*De een zegt geld, de ander money, maar wij
zeggen poen*

Poen, poen, poen, poen

*'t Zal je gedacht zijn wat je allemaal met poen
ken doen*

Je hoort vaak zeggen dat geluk niet zo te koop is

Maar geld doet wonderen en vooral als 't een hoop is

Poen, poen, poen, poen

Poen, poen, poen, poen, poen poen

Een duppie is een beissie, een kwartje is een heitje

Een gulden is een piek en een rijksdaalder heet een knaak

Een tientje is een joetje, vijftewintig is een geeltje

Maar hoe heet nou een lap van honderd gulden, meier, raak

refr.

Een jongen is een gozer, een meissie is een grietje

Ze doft zich lekker op wanneer ze aan de scharrel gaat

Een kleurtje op d're waffel, wat poeier op d'r snufferd

D'r gozer zegt verliefd: "Nou ben je net een pijpie kruit"



refr.

Je hoort vaak zeggen dat geluk niet zo te koop is

*Maar geld doet wonderen en vooral als 't een hoop
is*

Poen, poen, poen, poen

Poen, poen, poen, poen, poen poen...





"AAN DE AMSTERDAMSE GRACHTEN"



Aan de Amsterdamse grachten
Heb ik heel mijn hart voor altijd verpand
Amsterdam vult mijn gedachten
Als de mooiste stad in ons land
Al die Amsterdamse mensen
Al die lichtjes 's avonds laat op het plein

Niemand kan zich beter wensen
Dan een Amsterdammer te zijn
Er staat een huis aan de gracht in oud Amsterdam
Waar ik als jochie van acht bij grootmoeder kwam
Nu zit een vreemde meneer in 't kamertje voor
En ook die heerlijke zolder werd tot kantoor
Alleen de bomen dromen, hoog boven het verkeer
En over het water gaat er een bootje net als weleer



Aan de Amsterdamse grachten
Heb ik heel mijn hart voor altijd verpand
Amsterdam vult mijn gedachten
Als de mooiste stad in ons land
Al die Amsterdamse mensen
Al die lichtjes 's avonds laat op het plein
Niemand kan zich beter wensen

Dan een Amsterdammer te zijn
Al die Amsterdamse mensen
Al die lichtjes 's avonds laat op het plein
Niemand kan zich beter wensen
Dan een Amsterdammer te zijn...

